

Friedrich Schmidt

Ein Gespräch ganz nach Putins Geschmack

Розмова цілком на смак Путіна

Президент Росії В. Путін і президент США Д. Байден провели онлайнзустріч. Під час розмови Байден зробив акцент на загрозовому характері пересування російських військ поблизу українських кордонів та позначив санкційні заходи, які США та союзники були б готові застосувати у разі подальшої ескалації ситуації. Путін у відповідь наголосив, що не слід перекладати відповідальність на плечі Росії, оскільки саме НАТО вживає небезпечних спроб освоєння української території та нараджує військовий потенціал на кордонах з Росією.

<https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/joe-biden-ein-gespraech-ganz-nach-putins-geschmack-17674022.html>

Russlands Staatsfernsehen spricht nach dem Gespräch von Präsident Wladimir Putin mit dem amerikanischen Präsidenten von einem Erfolg: Joe Biden habe gleich nach der Videoschalte mit Putin „seine europäischen Kollegen“ in Paris, Rom, London und Berlin telefonisch unterrichtet. Wolodymyr Selenskyj aber, den Präsidenten der Ukraine, um die es doch wesentlich gegangen sei, wolle Biden erst an diesem Donnerstag unterrichten, triumphierte der Sender Rossija 24. Zunächst habe Biden nämlich „Wichtigeres zu tun“ gehabt: „Er prüft Straßen im Bundesstaat Missouri.“

Dieser Bericht zum Gespräch vom Dienstagabend bestätigt die in Moskau verbreitete Auffassung, die Ukraine sei im Westen nicht gewollt und werde herablassend behandelt. Sie steht in einem gewissen Widerspruch zu der laut Kreml gegenüber Biden abermals von Putin vertretenen These, nach der „die NATO gefährliche Versuche unternimmt, sich das ukrainische Staatsgebiet anzueignen“. Russlands Präsident parierte damit Bidens Vorwürfe um die russischen Truppenkonzentrationen an den Grenzen zur Ukraine und auf der annektierten Krim. Zahlreiche, auf amerikanische Geheimdienstquellen zurückgehende Berichte über diesen Aufmarsch haben die Sorge genährt, Putin könne eine offene Intervention im Nachbarland anstreben. Viele sind überzeugt, Putin habe das Gespräch mit Biden überhaupt erst so erzwungen.